Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2002)

Heft: 68

Buchbesprechung: Buchbesprechungen von Neuzugängen in die SGFF-Bibliothek

Autor: Krähenbühl, René / Ochsner, Heinz / Alther, Ernst W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen von Neuzugängen in die SGFF-Bibliothek

Von den Neuzugängen in unsere Bibliothek wird in jedem Mitteilungsblatt eine Auswahl besprochen. Diese Besprechungen sind keine eigentlichen Rezensionen, sondern sollen unseren Mitgliedern Hinweise zum Inhalt geben und den Leser animieren, die Bücher entweder nach Hause kommen zu lassen oder im Lesesaal der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern (SLB) näher anzusehen. Die meisten unserer Bücher können über die Ausleihe der SLB bestellt werden. Ältere, grossformatige und kostbare Bücher können nur im Lesesaal eingesehen werden. Ausleihen nach Hause sind neuerdings nur möglich, wenn sich der Ausleiher als Mitglied der SGFF ausweist. Eine solche Mitgliederbestätigung kann beim Präsidenten, Grabenweg 1, 4414 Füllinsdorf BL, bezogen werden.
Telephon SLB: 031 322 89 79 E-mail: benutzung@slb.admin.ch.

Lutz, Markus: **Baslerisches Bürgerbuch**, Basel 1819, 409 Seiten, 11 Tafeln.

Bei einer antiquarischen Exkursion ist es unserem Bibliothekskommissions-Mitglied *René Krähenbühl* gelungen, ein tadelloses Exemplar des "Baslerischen Bürger-Buches" von 1819 zu erstehen. Das mit Lederrücken versehene Kleinod mit 400 Seiten und 11 schwarz-weissen heraldischen Tafeln misst 13x21 cm und enthält eine Fülle genealogischer Informationen der damaligen Zeit.

Nicht nur sind alle damals in der Stadt Basel eingebürgerten Geschlechter vorgestellt, sondern je nach Bedeutung derselben werden auch ihre ersten Ansiedler und "beachtenswerten Personen" erwähnt. Der vollständige Titel des Basler Bürger-Buches, welches von *Markus Lutz* (1798-1835), Lehrer in Büren a.A. BE und Pfarrer in Läufelfingen BL, verfasst wurde, lautet denn auch:

"Baslerisches Bürger-Buch, enthaltend alle gegenwärtig in der Stadt Basel eingebürgerte Geschlechter nebst der Anzeige ihres Ursprungs, Bürgerrechts-Aufnahme, so wie ihrer ersten Ansiedler und beachtenswerthen Personen, welche aus denselben zum Dienste des Staats, der Kirche und der Wissenschaften, hervorgegangen sind".

Gedruckt wurde es in der Schweighauser'schen Buchdruckerei in Basel BS, wie erwähnt **im Jahr 1819.**

Nach einem Vorwort des Verfassers werden – sozusagen als Einleitung – "Statistische Notizen zu diesem Bürger-Buche" geboten. Der Chronist geht bis aufs Jahr 1089 zurück, um die Geissel der Pest darzustellen. Oder wussten Sie, dass die Stadt Basel 1314 und 1348 insgesamt 20'000 Menschen zu beklagen hatte, welche dieser Seuche zum Opfer fielen? Vor etwas mehr als 200 Jahren soll Basel "15040 Seelen" gezählt haben, und 1819 führt der Verfasser 2119 bewohnte Häuser und insgesamt 3666 Haushaltungen auf, welche sich zu 16420 Einwohnern summierten.

Interessant nicht nur die detaillierte Kommentierung aller Basler-Bürger von Albrecht bis Zwilchenbart (insgesamt deren 502), sondern auch die **Liste aller 242 ausgestorbenen Familien von *Andres* bis *Zundel.***

Im Anhang finden sich, wie eingangs aufgeführt, 11 heraldische Tafeln mit den Wappen von 257 Familien (schwarz-weisser Stahlstich) sowie eine "Historische Aufzählung aller bekannten Mitbürger-Rechte welche in ehevorigen Zeiten von Fürsten, Herren, Städten, Landschaften und geistl. Corporationen mit der Stadt Basel errichtet worden sind".

Das Basler Bürger-Buch von 1819 existiert sicher in vielen Bibliotheken, so z.B. auch in der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern, in welcher unsere SGFF-Bestände bekanntlich deponiert sind. Dass wir nun auch ein Exemplar unser Eigen nennen dürfen, freut nicht nur den

Vorstand und die Bibliothekskommission, sondern sicher auch unsere Mitglieder, welchen die Konsultation dieser grossen Arbeit von Pfarrer *Lutz* vor fast 200 Jahren für die eigene Forschung empfohlen sei. "Handle with care" oder "heit Sorg zum chlyne Schatz" möchte man den Benutzern noch zurufen.

René Krähenbühl

Kiener, Fritz: **Die Namenslinie der *Kiener*. Eine Familienchronik.** Potsdam b. Berlin 2001, 38 S.

Das noch nicht mit Quellen- und Bildmaterial ausgestaltete, vervielfältigte Manuskript des Autors berichtet über die Auswanderung von 11 Familien aus dem Kanton Bern und deren 3 aus dem Kanton Aargau nach Havelland DE im Jahre 1685. Er dokumentiert, was aus dem Dorf Nattwerder DE geworden ist. Nicht sehr detaillierter Bericht, welcher aber zu weiteren Nachforschungen anregt, denn eine Abschrift aus dem Kirchenbuch von 1685 mit den Namen der Schweizer enthält die Schrift leider nicht. Auch die Namenslinie der *Kiener* (im Titel erwähnt) sucht man vergeblich.

René Krähenbühl

Laubscher, Jörg: **50 Jahre *Laubscher*-Familien-Verband.** 2001, 688 S.

Zum 50-jährigen Jubiläum des *Laubscher*-Familien-Verbandes wurde ein Jubiläumsbuch zusammengestellt. Als Einführung werden Sinn, Zweck, Finanzierung sowie die Verbandsleiter von 1950 bis heute vorgestellt. Zusammenfassend wird von der ersten Erwähnung des Geschlechtes Laubscher im Jahre 1367 in Solothurn, über die Bürgerorte in der Schweiz, die Gründe für die Auswanderung nach dem 30-jährigen Krieg und den beiden Bauernaufständen berichtet. Es wird vermutet, dass der Schweizer Urahn Hans Laubscher zwischen 1680 - 1682 mit seiner Familie über Strassburg in die Pfalz auf den Morschbacherhof kam, der durch Kriege, Unwetter und Plünderungen

zeitweise verlassen werden musste. Schon in der 3. Generation wanderten mehrere Familienmitglieder in die "Neue Welt" aus.

In der Folge werden die Laubscher-Familien-Nachrichten von Heft 1 (1955) bis Heft 34/35 (1999) vorgestellt. Auf den letzten 370 Seiten werden alle Nachkommen von *Bendicht* und *Hans Laubscher* mit Namen und Daten bis zu den Jüngsten der Gegenwart erwähnt.

Heinz Ochsner

Lorsong, Gernot: **Schweizer Einwanderer in Heidelberg nach dem Dreissigjährigen Krieg.** Heidelberg 1996, 80 S.

Anlass für diese Sonderveröffentlichung waren die in Vergessenheit geratenen Forschungen von Dr. *Gabriel Hartmann*, das 1983 erschienene Buch "Schweizer Einwanderer in den Kraichgau" und Angaben von *Heinz Schuchmann* in seinem Aufsatz über "Schweizer Einwanderer im früheren kurpfälzischen Streubesitz des Kraichgaus". Anlässlich der 800-Jahr-Feier Heidelberg entschloss sich der *Albert-Metzler*-Kreis, der sich neben Genealogie auch mit Heimatgeschichte befasst, die für Heidelberg gewonnenen Erkenntnisse zu veröffentlichen.

In einem Vorwort geht der Autor auf die zahlenmässige Bedeutung der Schweizer Einwanderer ein. Nach einer geschichtlichen Betrachtung werden die graphischen Darstellungen von Schweizer Einwanderern während einer bestimmten Zeit oder Periode auf ihre Zusammensetzung bezüglich Geschlecht, Herkunft (Kantone), Beruf untersucht und diskutiert. Im Hauptteil der Broschüre werden die schweizerischen Einwanderer alphabetisch mit den vorhandenen Angaben aufgeführt. Meist fehlen Geburts- oder Taufdaten. Ein Namens- und Ortsregister schliessen das Ganze ab.

Heinz Ochsner

Palmquist Lee; Hartmann, Anita;und Lyle G.: **Descendants of *Jakob Schild* of Brienz.** Landenberg, Pennsylvania (USA) 1998, 652 S.

Ein dickes Buch, aber für amerikanische Veröffentlichungen erstaunlich detailliert, mit Quellenangaben und vielen Reproduktionen aus den Brienzer Kirchenbüchern. Die Autoren gingen den Auswanderern von *Ulrich Schild* (1797 - 1865) ∞ *Lucia Wyss*, d.h. von dreien ihrer Söhne (*Peter*, *Johannes*, *Jacob*) nach, welche zwischen 1856 und 1876 nach den USA emigrierten, und kamen so auf mehr als 1600 Nachkommen. Der vierte Sohn *Melchior* (1834 - 1913) blieb in der Schweiz. Seine Nachkommen sind ebenfalls aufgeführt.

Die Geschichte ist strukturiert, dokumentiert und mit vielen Illustrationen versehen. Viele Nachfahrentafeln, ein Inhaltsverzeichnis, ein Index und eine Bibliographie machen das Buch zu einem guten Nachschlagewerk der Schild von Brienz. Ein Beispiel, wie eine Auswanderungsgeschichte aus den USA sorgfältig dargestellt werden kann und für Auswanderungs-Interessierte und Forscher der Gegend von Brienz lesenswert ist.

René Krähenbühl

Rübel-Blass, Eduard: **Kleine Ahnentafeln der Schildner und Stubenhitzer zum Schneggen.** Zürich 1946, 7 S.

Zur Wahl von *Eduard Rübel-Blass* in die Schildnerschaft überreichte er diese Ahnentafel der Schildner und Stubenhitzer. Nach einer kurzen Einführung in den Begriff Ahnentafel mit einem Beispiel des Ehrenobmanns gibt der Autor einige Erklärungen für seine Tafeln, in denen er nur Probanden und deren 8 Urgrossväter bzw. Urgrossmütter aufführt. Eine kleine Statistik über Herkunft und Altzürcher Namen schliesst diese Erklärung ab. Er stellt dabei fest, dass 47 Schildner und 16 Stubenhitzer Nachkommen von *Adrian von Bubenberg* und 38 Schildner und 8 Stubenhitzer Nachkommen von *Zwingli* seien. In vier Listen sind insgesamt 65 Schildner und 20 Stubenhitzer mit ihren Urgrosseltern aufgeführt.

Heinz Ochsner

Tscharner, Christoph Johannes: **Genealogie der Familien *Raguth Tscharner* aus Scheid und Feldis.** Biel-Benken 2000, 73 S.

In einer kurzen Einführung geht der Autor auf die Ursprünge des Geschlechtes und der Namensdeutung *Tscharner* und *Raguth Tscharner* ein und führt die frühesten aktenkundigen Vertreter des Namens auf. Ein kurzer Überblick auf die Entwicklung der Wappen wird beschrieben. Kritisch durchleuchtet werden Beschreibungen über den Ursprung der "adelichen" *von Tscharner* zu Bern, die ebenfalls aus Feldis stammen sollen. In einer Zusammenfassung werden die chronologischen Schlüsseldaten der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse zwischen dem 15. und 20. Jahrhundert über Feldis, Scheid und Trans aufgezählt sowie Leute, Organisation und Verwaltung im Domleschg zu dieser Zeit neben den damals gültigen Masseinheiten beschrieben. Der grösste Teil der Broschüre wird von den Stammtafeln der *Raguth Tscharner* aus Scheid und Feldis, nach kurzen Erklärungen und Kommentaren, eingenommen. Aufgelockert wird die Broschüre durch farbige Fotos der Landschaft, Bilder von Vertretern der Familie und die Wiedergabe einiger wichtiger Urkunden.

Heinz Ochsner

Schmid, Stefan G.: ***David Werdmüller* (1548-1612), *Heinrich Werdmüller* (1554-1627), Gründer der Zürcher Seidenindustrie.** Näfels 2001, 80 S.

In der nachreformatorischen Zeit konnte Zürich mit der Seidenverarbeitung eine blühende Industrie von Weltbedeutung aufbauen. Am Anfang dieser Entwicklung standen *David* (1548 - 1612) und *Heinrich* (1554 - 1627) *Werdmüller*, die weitaus reichsten Zürcher jener Zeit. Der Autor beschreibt Leben und Werk dieser grossen zürcherischen Unternehmer. Nach einer kurzen Einleitung über die Zürcher Wirtschaft, insbesondere das Seidengewerbe, steht das Geschlecht *Werdmüller* und das Elternhaus von *David* und *Heinrich* mit ihren Familien im Vordergrund. Wie der Aufschwung des Zürcher Textilgewerbes mit Hilfe der Locarneser Glaubensflüchtlinge stattfand und

die weitere Entwicklung zur Florettseidenherstellung wird ausführlich beschrieben. Die Bedeutung *Davids* und *Heinrichs* für den Ausbau der Florettseidenherstellung zu einer blühenden Industrie wird besonders gewürdigt. In einem kurzen Exkurs wird auch der damalige Zahlungsverkehr, die Bankgeschäfte und die Buchführung gestreift. Aus dem Kapitel "Auflösung des gemeinsamen Unternehmens" ist ersichtlich, wie durch Aufteilung des Unternehmens und des Vermögens durch die Nachkommen von *David* und *Heinrich* der Niedergang von Unternehmen und Dynastie nicht mehr aufzuhalten war. Eine Parallele dazu spiegelt sich auch in der Geschichte des prunkvollen alten Seidenhofes wieder. Als abschliessendes Kapitel beschreibt der Autor die Liebhabereien und die Tätigkeiten der Gebrüder *Werdmüller* für die Allgemeinheit. Der Autor versteht es, in dieser reich illustrierten Broschüre uns ein Stück Zürcher Geschichte mit einigen seiner herausragenden Persönlichkeiten näher zu bringen. Das Werklein wird abgerundet mit einer Stammtafel, einer Zeittafel, einem Bildernachweis und Angaben über Quellen und Literatur.

Heinz Ochsner

Stirnemann, Heinz: **Woselbst sie wohl aufgenommen. 300 Jahre Schweizer Kolonien in der Mark Brandenburg am Beispiel der Gemeinde Storbeck.** Frankfurt a.M. 1991, 78 S.

Der Autor, nunmehr 84-jährig, Ortschronist von Storbek DE, dokumentiert die Geschichte der in den Jahren 1685/1691 in die Mark Brandenburg DE ausgewanderten Schweizer, vorwiegend aus dem Kanton Bern. Das Büchlein, illustriert, erzählt vom harten Leben der Eingewanderten in Storbeck, Rönnebeck, Vielitz, Lüdersdorf, Neuruppin, Neustadt-Eberswalde, Schulzendorf, Lehnin, Lindow, Königstedt, Klosterheide, Herzberg, Hohenbruch-Neuholland, Gühlen, Glambeck (DE).

Im Text selbst wie auch im Anhang finden sich Namenslisten der Schweizer, allerdings nicht immer in heutiger Schreibweise.

René Krähenbühl

Santi, Cesare: **Famiglie originarie del Moesano ivi immigrate.** Mit Verzeichnis aller Familien des Misox, deren Notare, Wappen, Illustrationen, Quellen und Literaturangaben von 1219 an bis heute. 272 Seiten. Tipografia Menghini SA, 7742 Poschiavo GR, Chiasso TI 2001.

Es handelt sich um ein weiteres und zugleich einmaliges Werk dieses Familienforschers, der von 1972 bis 1995 bereits unzählige Arbeiten über die Talschaft Misox GR im Schosse der "Sezione moesana della Pro Grigioni Italiano" erscheinen liess. Selbst aus Soazza im Misox GR stammend, bearbeitete er auch weitere Familien des Bergells GR und des Puschlavs GR sowie des Tessins und des Veltlins IT. Eine ganze Talschaft derart umfassend zu bearbeiten, ist äusserst selten. Vorbildlich ist auch der Aufbau des Buches. Ein- und Auswanderungen in das und aus dem Tal über die vergangenen Jahrhunderte sind vollständig erfasst und geben zusätzlich einen lebendigen Einblick in das Leben und die berufliche Tätigkeit der Bevölkerung dieses Tales. Arme und Wohlhabende, Künstler und Ränkeschmiede, geistliche Herren und Magistraten, Bauern, Juristen und Notare, Verbrecher und Intriganten, Maler und Stuckatoren, Glaser und Kaminfeger, Noble und Plebejer, sie alle kommen in diesem Werk zur Geltung.

Alle Familien der Talschaft sind minutiös, umfassend behandelt und in alphabetischer Ordnung dargelegt. Selbst die auf 32 Seiten wiedergegebenen über 100 Portraits von Männern und Frauen aus allen Gemeinden des Tales sind mit Legenden systematisch geordnet. Für den Genealogen und die weitere Verarbeitung erleichternd ist das vorangestellte Verzeichnis der Familien und erübrigt somit langwierige Sucharbeit. Auch der Heraldiker und Quellenforscher kommt auf seine Rechnung. Die Beschreibung und farbige Darstellung der 126 Familienwappen ist mustergültig. Die über die vergangenen Jahrzehnte gesammelten und mit diesem Werk ebenfalls veröffentlichten Kennzeichen der Notare, die seit 1219 bis in die jüngste Zeit im Misox tätig

waren, sind dem Geschichtsforscher äusserst nützlich. Weitere bildli che Darstellungen sind sehr hilfreich und runden das Werk ab.

Ernst W. Alther

Kleiner-Aschwanden, Hedwig: ***Aschwanden*** **Familienchronik von 1600 bis 2000**. Die vier Stämme aus den Stammvätern *Adam*, *Balz*, *Andreas*, *Martin* ausgehend vom Ursprungsort Seelisberg/Uri. Gamma Druck + Verlag AG, Altdorf 2001, 211 Seiten, reich illustriert.

Die Autorin berichtet in einer kurzen Einleitung, wie der Name Aschwanden entstanden ist, und den Ursprung dieses typischen Urner Geschlechtes auf Seelisberg sowie deren Wappen. Über *Aschwanden*, die vor 1600 gelebt haben, werden einige herausragende Vertreter genannt; Zusammenhänge können jedoch nicht hergestellt werden.

Ausgehend von den ab 1621 vorhandenen Pfarrbüchern von Seelisberg kann eine lückenlose Aufstellung der einzelnen Familien nachvollzogen werden, die sehr wahrscheinlich auf vier verwandte Stammväter zurückgehen.

Während von den Stämmen *Adam*, *Andreas* und *Martin* 6 bzw. 7 Generationen beschrieben werden, liegt das Schwergewicht des Werkes auf dem stark entwickelten *Balz*-Stamm, der bis in die heutige Zeit verfolgt wird. Alle Familienglieder werden kurz mit Daten, Beruf, Wohnort und wenn immer möglich mit dem vorhandenen, überlieferten Wissen der Person skizziert.

Von jedem der vier Jahrhunderte beschreibt die Autorin in einem allgemeinen Überblick die jeweiligen wirtschaftlichen, sozialen, klimatischen und politischen Gegebenheiten, um so den Lebensumständen der verschiedenen Generationen einen Rahmen zu geben. Die vielen Fotos von Einzelpersonen, Familien und der bewohnten Landschaft geben ein sehr lebendiges Bild der Familiengeschichte. Stammtafeln und ein Quellenverzeichnis runden das Werk ab.

Heinz Ochsner

Bruhin, Herbert, Riehen BS: ***Thomas A. Bruhin*, 1835-1895** - "Biographie eines Theologen aus Pflicht und Botanikers aus Leidenschaft". Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz, 2001; 188 S, 35 Abb., 4 Tafeln, mit Vorwort und Zusammenfassungen in Deutsch und Englisch. Druck und Verlag AG, Einsiedeln
ISBN 3-9522121-1-3.

Wenn jemand sagt, dass sein Grossvater Mönch und katholischer Pfarrer war, wundert man sich zuerst und fragt sich, wie ist das möglich? Es ist möglich, und die interessante Geschichte des Theologen und Botanikers in der Schweiz und in den USA wird in einem Buch seines Enkels, Dr. *Herbert Bruhin*, Mitglied der SGFF, unter dem obigen Titel beschrieben.

Herbert Bruhin hat sich über Jahre mit den Recherchen über seinen Grossvater befasst und in einem spannenden Werk das Leben und das Schicksal seines Grossvaters beschrieben. *Thomas A. Bruhin*, 1835 in Seewen SZ geboren, wurde auf Wunsch seiner Mutter Mönch im Benediktinerkloster Einsiedeln SZ, obwohl er gerne Botanik studiert hätte. Er wird zum Priester geweiht und lehrte für einige Jahre am Klostergymnasium. Bald zeigte sich wieder sein grosses Interesse für die Botanik, er publizierte verschiedene Werke über Themen der Schweizer und Einsiedler Flora. Er ersuchte beim Papst um die Entlassung aus dem Orden und siedelte als römisch-katholischer Priester in den Staat Wisconsin (USA) über. Im Bistum Milwaukee US machte er grosse botanische Exkursionen, die ihm aber viel Kritik seitens der Kirche einbrachten. Er wurde als Pfarrer abgesetzt, weil er auch Missstände in der Diözese anprangerte. Er entschloss sich nun nach 13 Jahren in den USA wieder für eine Rückkehr in die Schweiz. Er hinterliess aber ein grosses, professionell angelegtes Herbarium in Milwaukee mit vielen botanisch-wissenschaftlichen Arbeiten. Später ergänzte er sein Werk mit weiteren botanischen Projekten. Zurück in der Schweiz, wurde er als Pfarrer in Laufenburg AG mit den Problemen und Konflikten des Kulturkampfes jener Zeit konfrontiert. Laufenburg war christkatholisch geworden, und er sollte die Gemeinde

wieder in den Schoss der römisch-katholischen Kirche zurückführen. Sein liberaler, unorthodoxer Umgang mit dem Problem, nicht zuletzt basierend auf seinen Erfahrungen in den USA, brachte aber seine Absetzung, was ihn veranlasste, zu den Christkatholiken zu konvertieren. Mit 48 Jahren heiratete er in Basel die um 26 Jahre jüngere *Catharina Lüthy*. Die bildhübsche Frau war die Tochter eines Kirchgängers aus Murg SG, mit der er über seine grundlegenden Veränderungen korrespondierte und Tagebucheintragungen machte. In Erinnerung an den Theologen und Philosophen *Abélard*, 1079 - 1142, in Paris und dessen Geliebte *Héloïse*, die mit ähnlichen Schicksalen kämpften, nannten sie sich in ihrer Korrespondenz *Héloïse* und *Abélard*. Drei Söhne wurden dem Paar geschenkt, der Jüngste verstarb jedoch im ersten Lebensjahr. Pfarrer *Thomas* amtete in den kleinen christkatholischen Gemeinden Thun BE und La Chaux-de-Fonds NE. Zuletzt war er im Fricktal AG als Pfarrer tätig und liess sich dann in Basel BS als Rentner nieder, wo er 1895 starb.

Das sehr ansprechend gestaltete, lesenswerte und sehr interessante Buch zeigt neben der präzisen Familiengeschichte viele Tagebuchaufzeichnungen, Briefdokumente sowie Familienbilder. Die umfangreichen Briefe und Tagebuchaufzeichnungen reflektieren sehr schön die Zeit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit ihren menschlichen und kirchenpolitischen Problemen. Sie zeigen auch die persönliche Seite eines widerwillig studierten Theologen mit seinen Neigungen und Interessen für die Naturwissenschaften. Der Mut für Änderungen im Leben, wie Auswanderung, Heirat, Konvertierung und Neuanfänge im Leben des einst geweihten Paters *Thomas Bruhin*, ist bemerkenswert. In Bezug auf Flexibilität und Mobilität war er den Trends des 21. Jahrhunderts weit voraus.

Christoph Tscharner